

Foto: Felix Broede/PR



Auf dem Geigen-Olymp angekommen: Isabelle Faust.

Violine pur

Philharmonie Luxemburg. Im Jahre 1720 kehrt Bach von einer zweimonatigen Konzertreise aus Karlsbad nach Köthen zurück. Doch zu Hause angekommen, erreicht ihn eine schreckliche Nachricht: Seine Frau Maria Barbara war plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nur 35 Jahren gestorben. Bach flüchtet sich in die Musik, komponiert einen Zyklus von sechs Sonaten und Partiten für Violine solo, der in seiner Verbindung von polyphonem und tänzerischem Satz höchste spieltechnische wie interpretatorische Anforderungen an den Solisten stellt. Eine Geigerin, die diese Werke bewundernswürdig beherrscht, ist Isabelle Faust, ihre Aufnahme der Sonaten und Partiten wurde dieses Jahr mit dem International Classical Music Award (ICMA) ausgezeichnet. Am 3. Oktober wird sie

den gesamten Zyklus in der Philharmonie Luxemburg spielen. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. +352/26 32 26 32 oder www.philharmonie.lu.

Foto: PR



Bill Evans

Von Miles entdeckt

Domicil Dortmund. Er war gerade mal 22 Jahre alt, da beauftragte ihn Miles Davis mit der Zusammenstellung einer Band. Anschließend machte der Saxophonist Bill Evans sechs gemeinsame Studioaufnahmen und mehrere Welttourneen mit dem Trompetenstar; als Live-Mitschnitt von der Japan-tournee entstand die Platte „We Want Miles“, die als eines der mitreißendsten Jazzalben der achtziger Jahre gilt. In der Folgezeit ging Evans mit Größen wie Herbie Hancock, Mick Jagger und John McLaughlin auf Tour, bis er seine

eigenen Projekte entwickelte. Als echter Fusion-Jazzler versucht er immer wieder, klassische Jazzelemente und andere Musikstile zu etwas Neuem zu verbinden. Mit seiner Band Soulgrass präsentiert er am 24. Oktober im Dortmunder Jazzclub Domicil eine Synthese aus dem Countrymusikstil Bluegrass und Jazz. Neben ihm stehen dort auf der Bühne: Mitch Stein (keys), Etienne Mbatpe (b), Josh Dion (dr) und der sensationelle Elektrobanojspieler Ryan Cavanaugh, der bereits vor einigen Jahren das Dortmunder Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 0231/862 90 30 oder www.domicil-dortmund.de.

Jaroussky in Dortmund

Konzerthaus Dortmund.

Kaum ein Countertenor singt italienische Barockmusik mit solch stimmlicher Souveränität und Natürlichkeit wie Philippe Jaroussky. Am 10. Oktober ist der Franzose im Konzerthaus Dortmund zu Gast und interpretiert Arien des Komponisten Nicola Antonio Porpora, der auch als Gesangslehrer von Farinelli und Caffarelli bekannt wurde; es begleitet das Venice Baroque Orchestra unter der Leitung von Andrea Marcon. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0231/22 696 200 oder www.konzerthaus-dortmund.de.

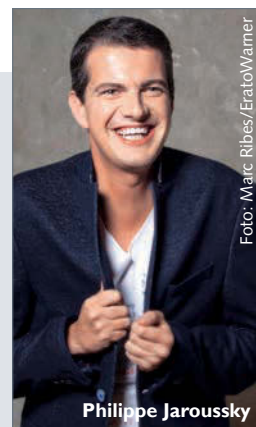


Foto: Marc Ribes/EratoWamer

Philippe Jaroussky

Kammermusik auf der Insel

Museum Insel Hombroich Neuss. Eingebettet in eine renaturierte Park- und Auenlandschaft an der Erft liegt das Museum Insel Hombroich in Neuss-Holzhausen. Zehn begehbare skulpturale Architekturen, die von dem Bildhauer Erwin Heerich entworfen wurden, wurden als autonome Kunstwerke in diese Landschaft eingepasst. In den Pavillons, die als begehbare Skulpturen in der Landschaft die umfangreiche Sammlung der Stiftung Insel Hombroich beherbergen, werden Kunstwerke aus zwei Jahrtausenden und verschiedensten Kulturen miteinander konfrontiert. Die von dem Maler Gotthard Graubner als Installation konzipierte Ausstellungspräsentation der Sammlung setzt Kunstwerke unterschiedlicher Zeiten und Kulturen miteinander in Beziehung. Chinesische Glaskunst des 18. Jahrhunderts trifft auf Werke von Hans Arp und Kurt Schwitters, kambodschanische Khmer-Skulpturen stehen den Farbraumkörpern Gotthard Graubners gegenüber. In dieser Umgebung, in der sich Kunst und Natur begegnen, werden auch Konzerte veranstaltet. Am 13. Oktober steht Kammermusik auf dem Programm, genauer gesagt Schuberts Klaviertrio in Es-Dur und das Klavierquintett von Béla Bartók. Es spielen

Nicolas Altstaedt (Cello), Pekka Kuusisto (Violine), Barnabás Kelemen (Violine) und Frank Peter Zimmermanns langjähriger Klavierpartner Alexander Lonquich. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 02182/887 4000 oder www.inselhombroich.de.



Foto: PR

Alexander Lonquich

Zwischen Orient und Okzident

Realschule Halver. Christliche, jüdisch-sephardische und arabische Musik verschmelzen bei den Konzerten des Ensemble Al Andalus zu einer mitreißenden Mischung. Im Oktober kommt die Multikulti-Truppe mit dem Programm ihres neuen dritten Studioalbums „Salam“ auf Deutschland-Tour. Sie startet am 3. Oktober in der Aula der Realschule Halver, weitere Auftrittsorte sind die Tafelhalle Nürnberg (4.10.), die Kreuzkirche Kassel (6.10.), die Salvatorkirche München (11.10.), der Sendesaal Bremen (25.10.), die Christuskirche Bochum (26.10.), das Kleine Haus des Staatsschauspiels Dresden (27.10.), die Konzerthalle Halle (2.11.), das Kulturforum Kiel (3.11.), der Grüne Salon Berlin (4.11.), die Brotfabrik Frankfurt (5.11.) und das Stadttheater Landsberg (9.11.). Karten und weitere Informationen gibt es unter www.andalus.com.



Die exotischen Klänge des Ensemble Al Andalus entführen den Zuhörer in eine andere Welt.



Foto: Anja Freirs/DG

Interpretiert Richard
Taubers Hits im Konzert:
Piotr Beczala.

Zauber der Operette

Konzerthaus Berlin. Er gehört zu den großen lyrischen Tenören unserer Zeit, verfügt über eine enorme Bühnenpräsenz und ist der Idealtypus des jugendlichen Liebhabers: Piotr Beczala. Zu den Idolen seiner Jugend gehört der unvergessene Richard Tauber, für den Operettenkomponisten wie Franz Lehár oder Robert Stolz eigens Werke komponierten. „Er war einer der ersten Sänger überhaupt, die ich als Opernsänger im Radio als sehr junger Mann gehört habe“, erinnert sich Beczala, „Künstler durch und durch. Das ist jemand, der wirklich für die Kunst gelebt hat. Das war ein Wendepunkt in meinem Leben.“ So verwundert es nicht, dass der polnische Sänger für sein Debüt-Album bei der Deutschen Grammophon eine Sammlung der größten Tauber-Hits zusammenstellte. „Dein ist mein ganzes Herz“ aus Lehárs Operette „Das Land des Lächelns“ ist dabei, „Ich küsse Ihre Hand, Madam“ von Ralph Erwin oder „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau’n“ von Robert Stolz.

Wer diese Evergreens live erleben möchte, hat dazu im Herbst die Gelegenheit. Am 27. Oktober tritt Piotr Beczala im Berliner Konzerthaus auf, am 30.10. ist er im Münchener Herkulesaal zu erleben, begleitet wird er jeweils vom Tschechischen National-Sinfonieorchester Prag unter Lukasz Borowicz. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 01805/969 000 555 (14 ct/min aus dem deutschen Festnetz) oder www.deag.de.

Reinhard-Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik 2014

www.reinhardschulz-kritikerpreis.de

Ausschreibung

Der Preis richtet sich an deutschsprachige Musikpublizisten* im Bereich der zeitgenössischen Musik. Eingereicht werden können Arbeitsproben aus den Bereichen Print, Hörfunk, Film und Fernsehen oder Online-Journalismus. Die Bewerber dürfen das 32. Lebensjahr am 31. März 2014 noch nicht vollendet haben.

Preisgeld: 3.000,- Euro.

Der Preisträger erhält neben dem Preisgeld, das die Forberg-Schneider-Stiftung bereitstellt, vielfältige Publikationsmöglichkeiten in Kooperation mit unseren Partnern.

Bewerbungsbedingungen

Das Bewerbungsverfahren findet ausschliesslich auf elektronischem Wege statt. Interessenten reichen somit Arbeitsproben in elektronischer Form ein.

Interessenten schicken bitte Arbeitsproben mit folgender Umfangsbeschränkung ein:

- ▶ Print: 75.000 Zeichen (ca. 25 Seiten)
- ▶ Audio: maximal 55 Minuten
- ▶ Online: keine Beschränkung
- ▶ Video/Fernsehen: maximal 45 Minuten

Die Unterlagen bitte senden an:
bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de

Einsendeschluss ist der 31. März 2014 (Absendedatum).

Die Jury tritt im Mai 2014 zusammen, die Preisverleihung findet dann im Rahmen der 47. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt im August 2014 statt.

Die Organisation des Reinhard Schulz-Preises für zeitgenössische Musikpublizistik 2014 übernimmt das Internationale Musikinstitut Darmstadt (IMD).

* Aus Gründen der Lesbarkeit wird hier wie im Folgenden die männliche Version gewählt, angesprochen sind aber selbstverständlich Musikpublizistinnen und Musikpublizisten.

